

Korrigenda

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich kam an diesem Tag erst gegen Abend an die Reihe. Mit einem Pferdefuhrwerk, begleitet von einem Spediteur und einem Fuhrmann, musste ich 5000 Dosen Kondensmilch in den 16. Bezirk hinausbringen und in drei Läden verteilen. Die Fahrt dauerte etwa zwei Stunden, und ich malte mir aus, wie ich mich verhalten sollte, wenn unser Transport überfallen werden sollte. Ich allein mit meinem Ordonnanzgewehr! Aber wir erreichten das erste Geschäft unbehelligt. Im Nu war das Fuhrwerk von Schaulustigen umgeben. Ich blieb oben auf dem Wagen und passte auf, dass nichts gestohlen wurde. Im stillen amüsierte ich mich über das Rätselraten der Menge, woher ich wohl stamme. Alle möglichen Ländernamen wurden genannt, nur nicht die Schweiz. Ich fühlte mich ein bisschen enttäuscht — und doch war ich auch wieder stolz darauf, so anonym ein ganz klein wenig zur Linderung der Not beitragen zu können.

Dankbarkeit

Am 30. Januar traten wir die Rückreise in die Schweiz an. Das, was wir in den drei Wochen in Wien erlebt hatten, blieb uns allen unvergesslich. Wir empfanden mit tiefer *Dankbarkeit*, wie glücklich wir als vom Krieg verschonte Schweizer waren. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass wir uns sofort bei unserer Einheit in Regensdorf zu melden hatten. Sie war von Luziensteig dorthin verlegt worden, um als Reserve wegen der in Zürich erneut ausgebrochenen Streiks im Notfall eingreifen zu können. Selbst wenn wir Verständnis hatten für die Notlage der Arbeiterschaft in der Schweiz und vor allem in Zürich, so verglichen wir doch automatisch mit dem, was wir in Wien gesehen hatten.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion «Tages Anzeiger»

Bücher und Schriften

Hermann Wahlen, Rudolf Minger spricht, Verlag Francke AG, Bern, 1967.

Die Persönlichkeit des Bundesrates und Chefs des Militärdepartements Rudolf Minger lebt in der Erinnerung unseres Volkes weiter als einer der populärsten Magistraten, die unser Land je besessen hat, und als eine kraftvolle Gestalt, deren Wirken in gefährvoller Zeit unser Land Grosses verdankt. Nachdem Hermann Wahlen bereits eine liebevolle Biographie Mingers vorgelegt hat, vermittelt er nun mit einer Auswahl von 24 grossen Reden des Bundesrats auch einen repräsentativen Einblick in seine rednerische Tätigkeit während vier Jahrzehnten. Die grösste Schwierigkeit, die der Herausgeber zu bewältigen hatte, lag zweifellos in der Auswahl jener rund 10 % der Reden, die für die verschiedenen Lebensstadien Mingers besonders charakteristisch und aufschlussreich sind. So stehen neben Reden über Wirtschafts- und Agrarfragen aus den Zwanzigerjahren vor allem die grossen Volksreden aus der Bundesratszeit zu den Militärfragen der Vorkriegsjahre, die nicht nur für die Person des Redners und seine bildhafte Sprache höchst interessant sind, sondern die auch als Dokument zur Zeitgeschichte bleibenden Wert haben. In ihnen tritt uns Minger als unerschrockener, kontaktfreudiger und klarblickender Staatsmann entgegen, dessen grösste Wirkung dort anzutreffen ist, wo er Ureigenes gibt, während die mehr routinehaften Stellen — auch sie können nicht fehlen — in ihrer Bedeutung eher zurückstehen. Einige Reden zu Sonderfragen aus der Nachkriegszeit beschliessen den Band, der als menschliches wie auch als politisches Dokument volle Beachtung verdient.

Kurz

Korrigenda

In unserer August-Ausgabe Nr. 8/1968 hat sich leider ein Schreibfehler eingeschlichen. Auf Seite 292, 13. Linie, sollte es heissen: *Dienstkasse* und nicht *Truppenkasse*. Wir bitten die Leser um Entschuldigung.

Die Redaktion